

Predigt mit Apg 2,1-21

Pfingsten, 31.05.2020, Ökumene in Neu-Westend

Was will das werden!? (Vers 12)

Was will das werden, liebe Gemeinde?

Noch nie war mir diese Frage aus der Pfingstgeschichte des Lukas so nahe, wie in diesem Jahr.

Was will das werden, fragten sie sich schon damals in Jerusalem – ganz am Anfang. Lukas schreibt von Dingen, die sie nicht verstanden:

Sturm erfüllt das Haus,

feurige Zungen setzten sich auf die Köpfe der Versammelten,

erfüllt vom Geist Gottes redeten sie in fremden Sprachen,

auf einmal verstanden sie einander in ihrer eigenen Sprache – Menschen aus der ganzen Welt.

Sie waren ratlos und sprachen einer zu dem anderen: **Was will das werden?** Und mancher reagiert mit Unverständnis: Sind die besoffen? Bin ich im falschen Film?

Einer erklärt es ihnen dann, verweist auf die alten Verheißungen, die davon reden, wie es sein wird, wenn Gott Geistkraft ausschütten wird – wunderbar, unglaublich, unverständlich gar – Gottes Geistkraft. Auf einmal tun Leute Dinge, die sie sich gar nicht zugetraut hatten – die man ihnen nicht zugetraut hätte: Kinder weissagen und Alte haben Träume, haben noch oder wieder Träume – alle, die zu Gott gehören, legen Gottes Worte aus, weissagen, reden verständlich zu den Menschen von Gottes großen Taten in der Welt. Mit Gottes Geistkraft geht das offenbar!

Was will das werden mit dieser Geistkraft Gottes? Und was ist daraus geworden? War ja doch eher nicht absehbar, dass überhaupt etwas daraus würde – am Anfang, dass dieser Sturm einmal um die ganze Welt gehen würde. Dass alle Welt davon erfasst werden würde (nicht immer freundlich war das, gewiss – auch das muss gesagt werden). Aber ALLE Welt – die gesamte bewohnte Erde – **ÖKUMENE** sagen die Griechisch sprechenden Menschen – in die ganze Welt ging diese Botschaft – und begeisterte Menschen. War nicht absehbar für die damals in Jerusalem – dass überhaupt einmal was draus würde – auch ein Wunder dieser Geistkraft Gottes über die Jahrhunderte!

Was ist das eigentlich mit dieser Geistkraft Gottes, dem Heiligen Geist Gottes, dieser Ruách von der Lukas mit Brausen und Trompeten berichtet?! Mir ist meine erste

Konfirmationspredigt wieder eingefallen – Pfingsten 1994 in Charlottenburg-Nord. Irgendwie wollte ich den Konfis deutlich machen, wie das vorzustellen geht: belebender Geist, Gottes Geistkraft eben. Zum Verdeutlichen hatte ich einen Fußball mitgebracht für die Predigt. Nein, geschossen wurde nicht damit – ging auch nicht: es war nämlich keine Luft drin in dem Ball! Luftleer, geistlos, funktionslos ließ ich ihn zu Boden fallen. Das hat Eindruck gemacht und klar war: erst mit Luft drin – geist-**voll** sozusagen – erst mit diesem Atemhauch zur Spannung gefüllt kommt der Ball zu seiner Funktion. So scheint mir das mit Gottes Geist und uns Menschen zu sein: vom ersten Atemhauch, den Gott Adám – dem Menschen – einhaucht, vom ersten Atemhauch bis zu dieser Pfingstgeschichte und darüber hinaus geht es nicht ohne diese Luftbewegung, Atemhauch, Geistkraft Gottes. Gottes Geist – den Menschen eingehaucht – gibt Spannung, Kraft, Ausdauer; setzt Menschen in Funktion, lässt sie von den großen Taten Gottes reden – verständlich sogar – in aller Welt – in alle Welt – in die ganze ÖKUMENE.

Was will das werden, liebe Gemeinde?

Was will das werden, fragten sie sich damals in Jerusalem und frage ich mich **auch heute**: Es passieren Dinge, die ich nicht verstehe, die ich nicht zu träumen gewagt hätte: ein Infektionstornado tobt um die Erde; kleine Krönchen setzen sich auf die Lungen der Versammelten; erfüllt vom Virologengeist reden wir in einer fremden Sprache, verstehen einander auf einmal weltweit in einer eigenen Sprache der Medizin, in einer eigenen Sprache der Sorgen auch. Menschen aus der ganzen Welt sind ratlos und sprechen einer zu dem anderen: **Was will das werden?** Bin ich besoffen? Bin ich im falschen Film?

Und dann gibt es manche, die wollen es erklären mit dem Hinweis auf alte Weissagungen von verfinsteter Sonne und Blutmonden – Gott wird endlich mal aufräumen und schickt seine Strafe den Zügellosen. Die Endzeit sei angebrochen, kann man schon hören – damit Gottes neue Zeit anbrechen kann – bekehrt euch – es ist höchste Zeit.

So kann das gehen, wenn Dinge passieren, die ich nicht verstehe. So kann das gehen, **wenn ich nicht weiß, was werden wird, was werden soll** – was Gott mit dieser Erde vorhat.

Aber das können **wir doch besser** wissen, liebe Gemeinde: ich weiß, dass Gott Gutes mit uns vorhat. Der Zimmermannssohn aus Nazareth hat immer wieder davon geredet – auch dass ein Tröster kommen soll und dass deshalb und seither Gottes Geisteskraft in uns wohnt, uns Spannung, Kraft und Ausdauer gibt, auch durch diese Krise zu kommen. Gott

will nicht das Ende der Welt, auch wenn die Zeichen noch so unverständlich sind. Gott will Geist in uns geben, in uns halten – will nicht, dass wir auf dem letzten Loch pfeifen.

Was will also werden, liebe Gemeinde?

Wie denen damals in Jerusalem geht es mir, die noch nicht wussten, was werden wird – ich weiß es auch noch nicht! Aber ich glaube, bin überzeugt, weiß: es **WIRD** etwas werden – und es wird **GUTES** werden!

Das ist ja auch banal. Nichts bleibt wie es ist – selbst wenn wir uns das manchmal wünschen. Es wird etwas werden – es wird Anderes, Neues werden – immer wieder – das haben wir in den letzten Wochen nur zu deutlich gemerkt. Und wieviel **IST** da schon geworden – schneller als wir uns das zu träumen wagten: weltumspannend neue digitale Öffnung der Kirche; Kontakte zu Menschen, die uns bis dahin eher fern waren; intensive neue Seelsorgekontakte per Telefon oder Brief – sogar mit der Hand geschrieben; Anrufbeantworterandachten oder Kirchen offen, die vorher fest verrammelt waren. Ja, es ist etwas geworden in den letzten Wochen – und es wird noch mehr werden – nicht so, wie es davor war – es wird anders sein – Kirche wird anders sein, wird anders werden – und das nicht nur, weil wir vielleicht weniger Geld zur Verfügung haben werden. Kirche wird anders werden – und das ist auch gut so!

Wir in unserer Evangelischen Kirche behaupten das ja sogar, dass wir das immer schon in das Wesen unserer Kirche eingebaut hätten – meinen, die Kirche selber sei eine, die immer WERDEN muss, eine die immer reformiert werden muss – „semper reformanda“ haben die Alten das genannt.

Das gilt, glaube ich, tatsächlich ja für alle Kirchen – immer zu verändern – immer neu zu werden – im Vertrauen auf Jesus Christus. **Martin Luther** hat das einmal so ähnlich gesagt: „*Ein Christ ist immer im Werden, nie im Sein. Darum, wer ein Christ IST, ist kein Christ.*“ Wer ein Christ IST, wer meint, er sei mit allem fertig, müsse sich gar nicht mehr verändern – ist kein wirklicher Christ. Ein Christ ist **IMMER** im Werden! Und für die Kirche(n) gilt das genau so! Unlängst habe ich das sogar bei Reinhard Kardinal Marx – dem ehemaligen Vorsitzenden der deutschen Bischofskonferenz – gefunden. Über die Notwendigkeit einer grundlegenden Erneuerung der Kirche hat er geschrieben: „*Eine Kirche, die ... sich zurückträumt in eine idealisierte Vergangenheit ..., ist nicht nur überholt, sondern sogar zu verhindern.*“ Sicher hat Kardinal Marx dabei die römisch-katholische Kirche

im Blick – aber ich kann nicht umhin, das auch für unsere evangelische Kirche zu finden.
„Eine Kirche, die ... sich zurückträumt in eine idealisierte Vergangenheit ..., ist nicht nur überholt, sondern sogar zu verhindern.“

Also auch in Corona-Zeiten: **was will das werden?** Und was wollen wir verhindern? **Verhindern** wir den Weg zurück – **suchen** wir ihn weiter nach vorne! Wir **sind** im Werden – mittendrin – die Krise hat unser Werden unerwartet plötzlich ziemlich beschleunigt – manche würden sagen „notgedrungen“ – ich würde sagen „geistgewirkt“! – und weiß, das ist eine ziemlich steile These!

Gottes gute Geisteskraft, die offenbar ziemlich unerwartete Dinge auslösen kann, die aber uns allen Spannung, Kraft und Ausdauer gibt, Gottes gute Geistkraft wird uns werden lassen – auch in der Krise – auch nach der Krise. Wir sollen sie nicht daran hindern!

Also: **Was** will das werden?

Wir wissen es noch nicht.

Es **wird** aber etwas werden

und wir machen dabei voller Spannung mit,

denn mit Gottes Geistkraft haben wir gute Grundlage dafür.

Wir werden **neue Wege** gehen,

die großen Taten Gottes zu verkünden – weltumspannend!

Und wir werden werden lassen,

was werden soll – ökumenisch, fraglos –

getragen von dem **Vertrauen,**

dass Gott Gutes werden lassen will.

Das wollen wir in alle Welt verkünden

in einer Sprache, die die Menschen verstehen –

süßen Wein brauchen wir dazu nicht.

Wir haben ja Gottes Geist!

Amen

Superintendent Carsten Bolz, 31.05.2020